

## WORT ZUM 30. SONNTAG IM JAHRESKREIS A

*Als die Pharisäer hörten, dass Jesus die Sadduzäer zum Schweigen gebracht hatte, kamen sie (bei ihm) zusammen. Einer von ihnen, ein Gesetzeslehrer, wollte ihn auf die Probe stellen und fragte ihn: Meister, welches Gebot im Gesetz ist das wichtigste? Er antwortete ihm: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken. Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz samt den Propheten (Mt. 22,34-40).*

### **Liebe ist mehr als Worte**

Es gibt Augenblicke im Leben, da zählen Zeichen mehr als große Worte; da geht eine schlichte Geste tiefer unter die Haut als noch so brillante Reden. Zum Beispiel am Ende seines irdischen Lebens fasste Jesus in einer Geste zusammen, was sein Dasein und sein Leben ausmachte. Nicht eine große Predigt stand im Raum, sondern ein schlichtes Zeugnis, eine zeichenhafte Handlung: Die Fußwaschung, die zeigt: Liebe bedeutet in erster Linie Hingabe zum Wohl des anderen.

Wo Liebe ist, da ist Gott gegenwärtig. In allen Taten und Gesten der Liebe, die wir vollbringen, ist Gott leuchtend präsent. Über die Eucharistie hinaus ist diese Realpräsenz Gottes in der tätigen Nächstenliebe und im konkreten Dienst am Mitmenschen genauso vorhanden: „Gottes voll und den Menschen nah“ – das war das Motto von Mutter Teresa, die einmal gesagt hat: „Ich kommuniziere jeden Tag zweimal: Einmal morgens in der Kapelle und das zweite Mal untertags draußen auf den Straßen von Kalkutta, wenn ich Christus in den Armen und Sterbenden begegne und berühre“.

Liebe ist zuerst Hingabe; denn es gibt keine größere Liebe, als sein Leben für die anderen hinzugeben (Joh. 15,13).

Pfarrer Placide Ponzo